The spectacle

“a tentative definition of performance may be: ritualized behavior conditioned/permeated by play”

1. interaction with sound medium

Ekstase der dinge: „Art und weise, auf die ein ding dem wahrnehenden in besonderer Weise als gegenwärtig erscheint“ 202

Lying technology: cause and effect

Evidence of artistry

Turntablists: spectacle

Playing around with laptop functions: audience can hear experiments

Different relation between audible and visible (turntables vs. laptop), but turntables can also lie (records that contain scratching sounds)

Musikmaschinen „in erster Linie Spiel- und Werkzeuge“ 153

Präsenz „spezifische ästhetische Qualität“ 160

Menschlicher Leib, aber auch Objekte

Auratisierung

„Präsenz als besonders intensiver Modus von Gegenwärtigkeit“ 166

Touching sound

Präsenz : Körperlichkeit verhält sich ungefähr wie Atmosphäre : Räumlichkeit

Geniekult 18.jh. künstler als autonomes subjekt

Ereignisbegriff statt werk 282

168 früher bühne zentrum (bei live-auftritten), nach der sich aufmerksamkeit richtet – heute DJ ganz cool hinter seinem equipment. Sound-Anlage ist der blickfang

2. interaction with audience

DJ still performing by penetrating room with music, emanating vibes from his body

Laptop: staring at it too much, barrier

Freed up from flipping through crates etc. (stressful with vinyl, easy and dancing around with laptop)

Audience is the performance

Leibliche ko-präsenz „leibliche ko-präsenz von akteueren und zuschauern, welche eine aufführung allererst ermöglicht, welche die auff. Konstituiert“ 47

„Aufführung ereignet sich *zwischen* akteuren und zuschauern“

„autopoietische Feedback-schleife“ 113

Aufführung als fest und spiel 53

Ritual, special world created apart from everyday

Dramaturgie: Beginning, middle, end (warm-up, cool-down special time)

19. Jh zwischenmusik theater bewusst stimmung erzeugen 212

Lautstärke übertönt leute

„zuschauer gleichsam unvermerkt aus einer gemüthsbewegung in die andere zu führen“ 214

Navigating genre (omnigenre… audience has different understanding, b-boys vs. tine)

Theater: akteure in bewegung, zuschauer sitzen. DJ: Publikum in bewegung, DJ „passiv“ (erst seit kurzem im fokus... früher teilweise sitzend! Unbeachteter handwerker)

„Wirkpotential“ des körpers auf zuschauer 138

„insofern sie den zuschauer animiert, selbst energie hervorzubringen, empfindet dieser den darsteller auch für sich selbst als kraftquelle“

Laute und Musik: „... auch sie das wahrnehmende Subjekt umfangen, umhüllen und in seine Leib eindringen. Der Körper kann zum Resonanzkörper für die gehörten Laute werden, mit ihnen mitschwingen“ 207

„... empfindet sich der Zuschauer im atmosphärischen Raum seien leiblichkeit auf ganz spezifische weise. Er erlebt sich als einen lebendigen organismus, der im austausch mit seiner umwelt steht.“208

„einzelne subjekte sind an ihrer hervorbringung beteiligt, ohne sie doch bestimmen oder über sie verfügen zu können. Sie müssen vielmehr bereit sein, sich bis zu einem gewissen grade von ihr bestimmen zu lassen“ 227

„Mitschwingen der zuschauer“ 238

„wechselseitiges ‚Einschwingen‘ in den rhythmus anderer“ 239

„Dezentralisierung des Raumes“

„Beliebige perspektive“ 168

„Dynamische Akzente zu setzen, nahtlose übergänge zu schaffen und letztendlich die musikalische Dramaturgie für einen Tanzabend zu entwickeln – all dies erfordert eine gewisse Professionalität, aber auch ein gutes Maß an Empathie mit den Tanzenden“ 178

„gegen die macht der eingschliffenen hörgewohnheiten zu kämpfen haben“ 180